

schönen Tages sehn, daß das ganze zusammenstürzt wie ein Kartenhaus. Und der schöne Tag wird der Tag sein, an dem euch der Verstand kommt.–

Bis dahin mögen allerdings noch ein paar Jährchen vergehen.

[Abtg.]– Merkwürdig kommen mir die Dichter vor, die über Mangel an Stoff klagen. Und der quillt einem doch entgegen allüberall – wie ein weicher Frauenbusen, an dem man ruht. . .

### Juni

1/6 Dinstag Vm. C. C. Die Documente, von denen ich neulich schrieb, sind Fannys Briefe an Ida aus Juli und August 79. Sie hatten Interesse für mich wegen einiger Notizen über mich; sind aber im allgemeinen höchst backfischlich.–

. . . Nm.– . . . aber eines ist wahr, dass ich ein wenig auf materiellen Erwerb denken sollte. Keine meiner liter. Arbeiten ließe sich, glaub' ich, veröffentlichen. Ein Grundzug meines Wesens ist Launenhaftigkeit. Der Journalismus, der immer gelaunt sein muss, widerstrebt meiner angeborenen Art und Weise. „Der Journalist ist wie der Wechselsteller auf einer Eisenbahn; er muss zur bestimmten Zeit die öffentliche Meinung ins bestimmte Geleise lenken.“

Nach fünf.– Ich habe soeben den fünften Aufzug von „Vor der Welt“ geschrieben. Es ist nun beendet.

Abends.– Fanny sass neben L., der mit ihrer Mutter angelegentlich sprach – bemitleidenswert sah sie vor sich hin mit den herrlichen Augen – und sie war so hinreißend schön – wenn ich mir jetzt die Winterabende ins Gedächtnis zurückrufe – bah! noch mags besser werden. Und es muss sein! Das herbe Gefühl wurde, so gut es ging, unterdrückt; ich hatte bitteres Zeug im Mund und trank Zuckerwasser. . .

Arme geliebte Fanny, ich könnte vor dir niedersinken, möchte mein Haupt in deinen Schoss legen und weinen. Wir zwei könnten glücklich miteinander sein – ich fühl es – Unendlich glücklich!

2/6 Mittwoch früh.–

„Die rechten Gläubigen machen eigentlich dem lieben Gott, den sie sich behufs größerer Denkbequemlichkeit haben erfinden lassen, das Regieren recht leicht. Sie lassen sich immer auf den Termin nach dem Tode verträsten.–“

„Manche gute Seelen finden sich schon durch die naivsten Beweise eines bessern Jenseits befriedigt, wie z. B. dadurch, daß es ihnen hienieden schlecht geht. Ist denn das Dasein eine Gleichung, und muss immer eine bestimmte Summe für das Glück jedes Menschen